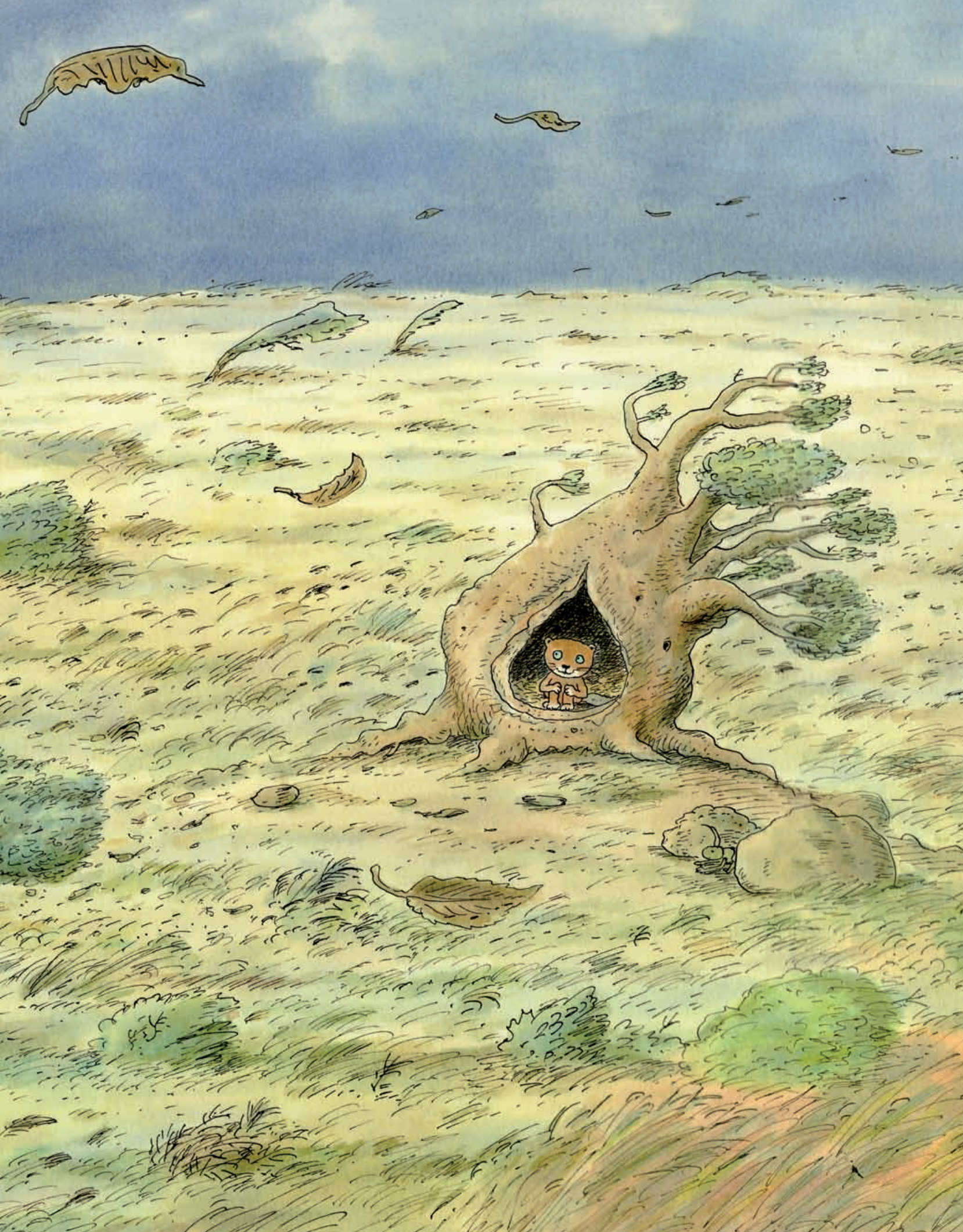
Erwin Moser

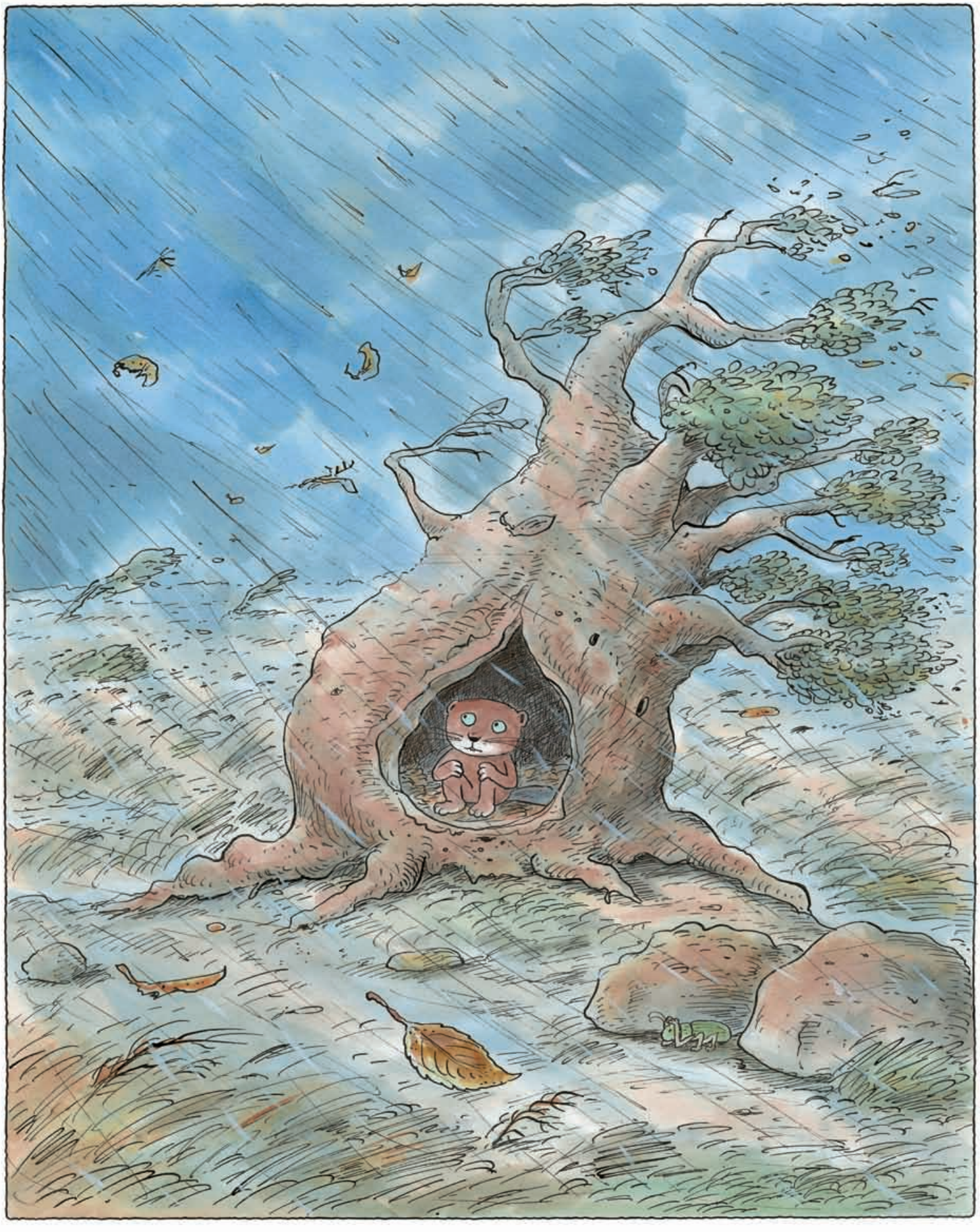
DER GLÜCKLICHE BIBER

NILPFERD

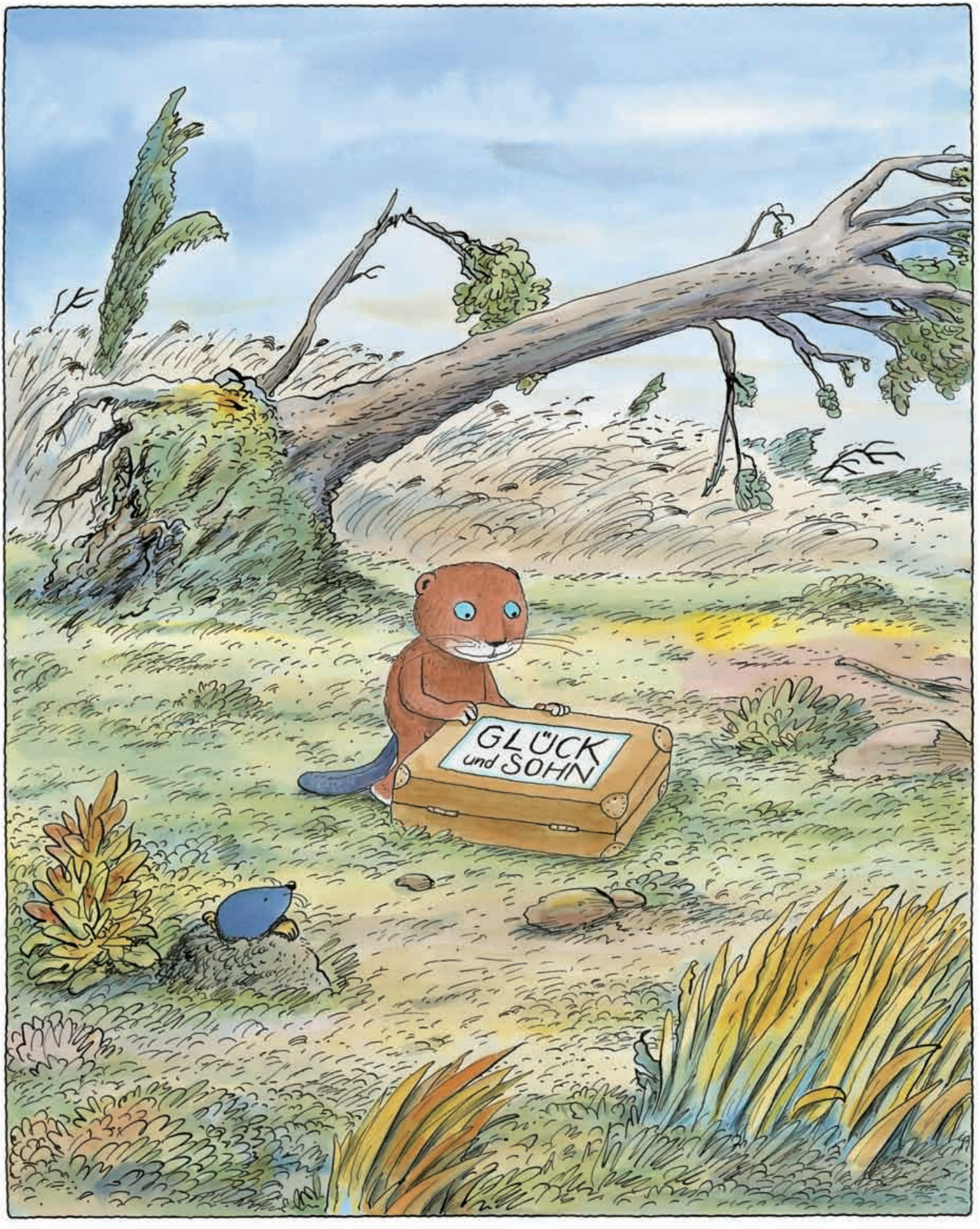
GLÜCK
und SOHN



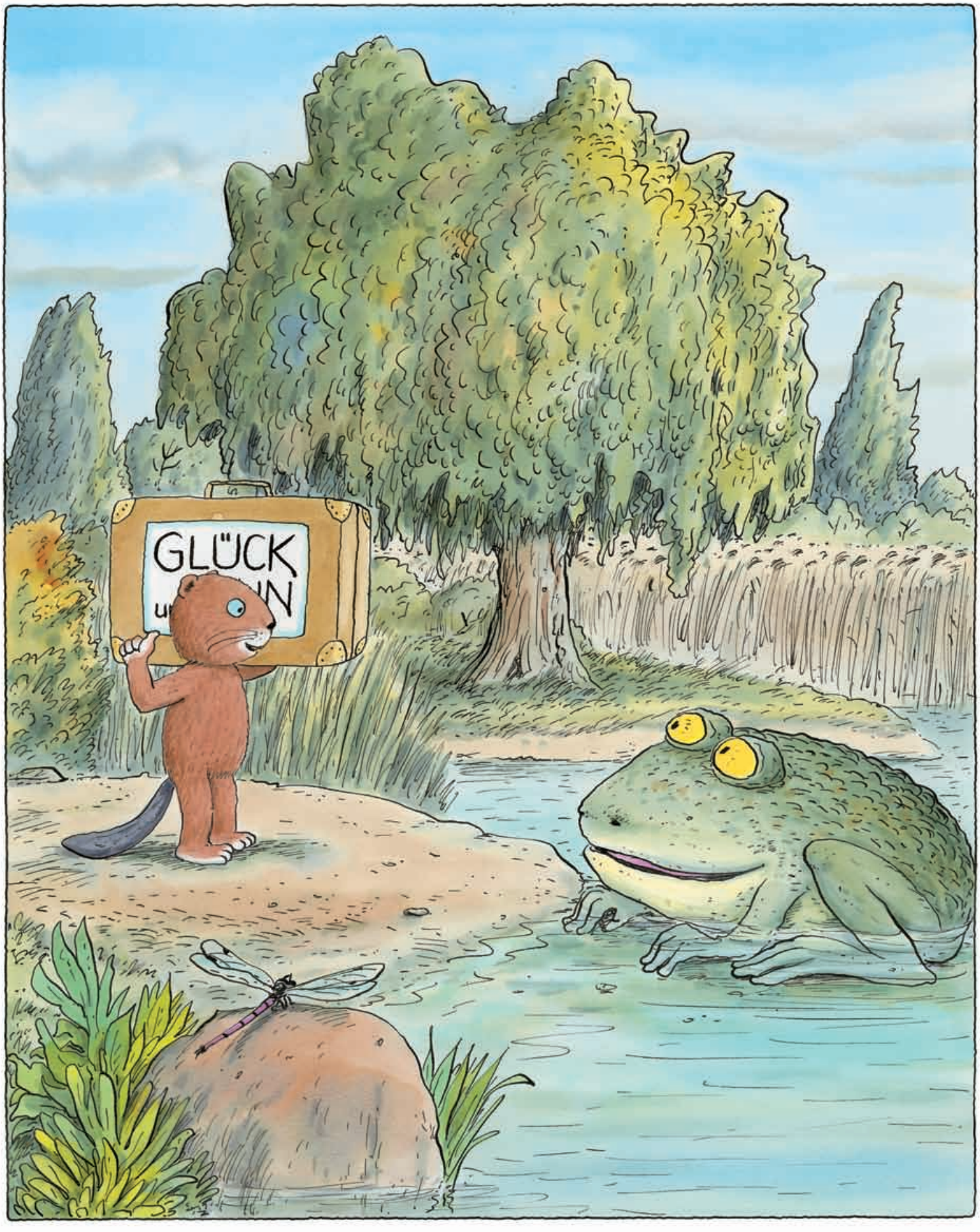
Eines Nachmittags im Herbst brach ein schreckliches Unwetter über dem Sumpf aus. Es blitzte und donnerte, und der Regen rauschte herab wie ein Sturzbach.
Und dann kam der furchtbare Sturm! Er drückte das Schilf zu Boden, machte riesige Wellen ins Wasser, riss Bäume aus und schwemmte die schöne Burg des Bibers davon!
Der Biber hatte zum Glück bereits zu Beginn des Unwetters seinen Bau verlassen und in einem hohlen Baum Unterschlupf gefunden. Da saß er nun in der sicheren Baumhöhle und horchte besorgt auf das Toben des Unwetters. „Hoffentlich hält der Baum dem Sturm stand!“, dachte er.
Und der Baum hielt. Er war dick und stark und hatte tiefe Wurzeln.



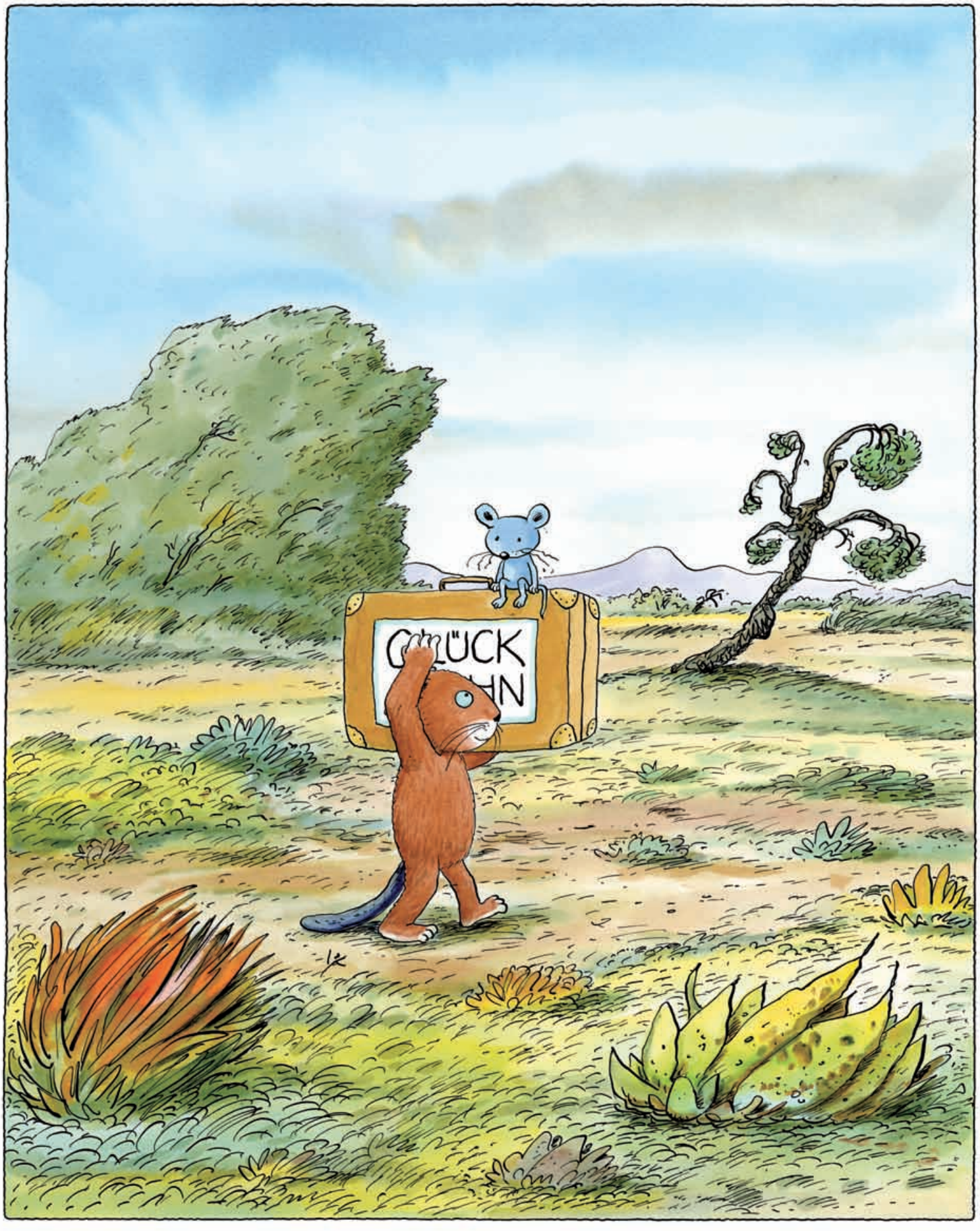
Wie jedes Unwetter ging auch dieses vorüber. Einige Stunden später schien wieder die Sonne. Der Biber konnte die Baumhöhle verlassen.
Aber wie sah das Land jetzt aus! Die Biberburg war verschwunden, der Schilfwald stellenweise geknickt, und überall lagen entwurzelte Bäume herum.
Der kleine Biber ging traurig durch die verwüstete Landschaft. Plötzlich sah er im Gras einen Koffer liegen!
„Ein Koffer!", dachte der Biber. „Den muss jemand im Sturm verloren haben."
Der Koffer trug eine Aufschrift. „Glü... Glück und ... Sohn", buchstabierte der Biber.
„Ganz klar, dieser Koffer gehört Herrn Glück und seinem Sohn!", sagte sich der Biber.


GLÜCK
und SOHN

„Ich werde die beiden suchen und ihnen den Koffer zurückbringen“, dachte der Biber. „Vielleicht bekomme ich dann einen Finderlohn. Außerdem muss ich mir ein neues Zuhause suchen, hier hält mich ohnehin nichts mehr.“
Also schulterte der Biber den Koffer und machte sich auf den Weg.
Als er eine Weile gewandert war, traf er am Ufer eines Tümpels eine alte Riesenkröte.
„Wohin des Weges?“, fragte die Kröte.
„Ich suche einen gewissen Herrn Glück und seinen Sohn“, sagte der Biber. „Sie haben ihren Koffer verloren. Den hier, auf meiner Schulter. Du hast die beiden nicht zufällig gesehen?“
„Glück und Sohn … Glück und Sohn …“, murmelte die große Kröte. „Nein, tut mir leid, ich kenne niemanden, der so heißt. Aber frag einmal den Pelikan, der weiß doch immer alles. Hinten am großen Schilfwald wohnt er!“
„Gut“, sagte der Biber. „Ich werde ihn fragen. Wiedersehen!“


GLÜCK

Als der Biber etwa eine halbe Stunde gegangen war, traf er eine triefend nasse Feldmaus.
„Weißt du vielleicht, wo ich Herrn Glück und Sohn finde?“, fragte der Biber.
„Nein, weiß ich nicht“, sagte die Maus mit kläglicher Stimme. „Das Unwetter hat meine Höhle überschwemmt, jetzt habe ich kein Zuhause mehr. Ich helfe dir bei deiner Suche, denn vier Augen sehen mehr als zwei!“
„In Ordnung“, sagte der Biber. „Setz dich oben auf den Koffer, damit dein Fell trocknet. Und wenn du Herrn Glück und seinen Sohn siehst, dann rufst du laut!“
Die Feldmaus kletterte auf den Koffer, und der Biber wanderte weiter.


GLÜCK

Bald darauf kamen sie beim großen Schilfwald an.
Und dort sahen sie auch gleich Meister Pelikan auf einem Baumstumpf sitzen.
„Schönen Tag, Meister Pelikan!“, sagte der Biber. „Ich möchte dich was fragen, wenn’s erlaubt ist.“
„Ist erlaubt“, sagte der Pelikan.
„Wir suchen einen Herrn Glück und seinen Sohn, wegen dieses Koffers hier. Den haben sie nämlich verloren. Weißt du, wo sie wohnen?“, fragte der Biber.
„Glück und Sohn?“, sagte der Pelikan. „Ja, ich glaube, die wohnen jenseits des großen Schilfwaldes – nehme ich zumindest an … So ein großer Rothaariger und ein kleiner Dicker, sind’s die?“
„Ich weiß nicht“, sagte der Biber. „Aber es könnte stimmen.“

GLÜCK
und SOHN

Im Gras liegt ein Koffer mit der Aufschrift „Glück und Sohn“.
Als ehrlicher Finder macht sich der Biber
gleich auf die Suche nach Herrn Glück.
Viele Tiere muss er befragen, bis ihm endlich jemand
weiterhelfen kann und die Geheimnisse sich lüften:
Wo steckt Herr Glück? Was ist im Koffer drin?
Und warum ist der Biber am Ende ein glücklicher Biber?

Ein liebenswertes Abenteuer
für große und kleine Glückspilze
mit Erwin Mosers entzückenden Bildern.

ISBN 978 3 7074 5196 2
www.ggverlag.at
www.nilpferd.at